

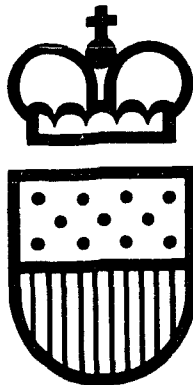
AZ - FL-9494 Schaan

Mittwoch,
6. August 1980

113. Jahrgang - Nr. 146

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volksblatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Wartelisten beim Krankenhaus Vaduz

Anhaltend hohe Belegungszahlen bestätigen Richtigkeit des Konzeptes

Jene deutliche Mehrheit von Stimm-
bürgern, die sich am Wochenende
des 30. September / 2. Oktober 1977
trotz heftigstem und unsachlichem
Sperrfeuer nicht beirren liess und
den Landeskrediten für den Erneue-
rungsbau des Vaduzer Kranken-
hauses guthiess, wird heute in ihrer
Haltung für das Spitalbaukonzept
der damaligen Regierung bestätigt.
Obwohl das Krankenhaus bis zur
Fertigstellung des Neubaus immer
noch behelfsmässig in Teilen des
Betagtenwohnheimes untergebracht
ist, verzeichnete es 1979 eine noch
höhere Belegung als im Jahr zuvor.

Die Krankenhausbetriebskommission
der Gemeinde Vaduz bedauert
in ihrem soeben erschienenen Jah-
resbericht 1979, dass «auch dieses
Jahr Patienten für einen Spitalein-
tritt auf eine Warteliste genommen
werden» mussten.

Imponierende Zahlen

In der Tat zeigen die statistischen
Werte des Berichtsjahres, dass die

einheimische Bevölkerung die heu-
tige Krankenhauslösung in jeder Be-
ziehung angenommen hat: in der
Abteilung für Pflegefälle stehen der-
zeit 51 Betten zur Verfügung, die zu
96,7 Prozent (!) ausgelastet waren.
Dies bedeutet, dass diese wichtige
Abteilung des Krankenhauses schon
heute praktisch ausgebucht ist. Ob-
wohl die 14 Betten, die für die Akut-
abteilung zur Verfügung stehen, im
Berichtsjahr wegen fehlenden medi-

zinisch-technischen oder personellen
Voraussetzungen über ganze Peri-
oden nur teilweise oder gar nicht be-
anspruchung werden konnten (Bele-
gung: 31,3 Prozent), wurde die durch-
schnittliche Gesamtbelegung des
Spitals nur auf 78,8 Prozent gesenkt.

Zielsetzung erreicht

Die Zielsetzung des seinerzeitigen
Spitalkonzeptes, nämlich die spital-
ärztliche Grundversorgung für rund

die Hälfte der aus unserem Lande
stammenden Patienten sicherzustel-
len, darf man fraglos schon heute als
erreicht betrachten. Dies trifft ins-
besondere auch für die Kostenent-
wicklung zu. Nach einer 20prozent-
igen Erhöhung der Beherbergungs-
taxen konnte das Defizit, welches
der Staat für jeden Patienten und
Pflegetag trägt, von 29,47 auf 23,35
Franken gesenkt werden. Das Kran-
kenhaus Vaduz ist auch hinsichtlich
der Spitaltaxen weitherum das gün-
stigste. Diese betragen mit 60 Fran-
ken pro Tag in der Allgemeinabtei-
lung etwa die Hälfte der Tarife in
den benachbarten Spitälern.

Ergänzung statt Konkurrenz

Natürlich können diese Taxen im
Vaduzer Spital vergleichsweise so
viel niedriger gehalten werden, weil
das Krankenhaus als Belegspital für
die Grundversorgung konzipiert ist.
Insofern stellt das Liechtensteiner
Krankenhaus auch keine Konkurren-
zierung, sondern eine wichtige Er-
gänzung zu den Vertragsspitälern in
der schweizerischen Nachbarschaft
dar.

● Patienten aus unserem Lande
haben dank einer weitsichtigen Poli-
tik der letzten Jahre die Möglich-
keit, zwischen mehreren Kranken-
häusern, in denen sie zu bevorzug-
ten Bedingungen behandelt werden,
auszuwählen.

Damit kommt auch der Standort-
frage, die seinerzeit von den Geg-
nern des heutigen Konzeptes nach-
gerade zum Drama hochstilisiert
wurde, keineswegs jenes Gewicht
zu, das ihr vor der Volksabstim-
mung im Herbst 1977 polemisieren-
derweise zugebracht wurde.

Es geht hier in keiner Weise dar-
um, die alte Spitaldiskussion wieder
aufzuwärmen. Wir meinen jedoch,
dass man einen politischen Ent-
scheid, der von der damaligen Re-
gierung gegen viel und sehr um-
strittenen Widerstand erkämpft wer-
den musste, nachträglich würdigen
darf, wenn er sich als richtig erwie-
sen hat.

Spitzenwerk der Grafik

Bedeutende Neuerwerbungen der Liechtensteinischen
Staatlichen Kunstsammlungen



Mit der Farblithografie «Les Andelys» von Paul Signac erwarb die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung ein Spitzenwerk der Grafik des Neoimpressionismus. Das Bild besticht durch die Auflösung der natürlichen Erscheinungsform in harmonische Farbtupfer. Der französische Maler, der 1863 in Paris geboren wurde, malte vor allem Fluss- und Seelandschaften und gilt als theoretischer Begründer des Neoimpressionismus. «Les Andelys» (unser Bild) ist eine von zwei bedeutenden Neuerwerbungen, die in jüngster Zeit von den Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlungen getätigt werden konnten. Mehr darüber auf Seite 2 im heutigen VOLKSBLATT.

Tandem

**DRS-Radtour
morgen in Liechtenstein**

Die grosse Radtour, die vom
Tandem-Team des Schweizer
Radios vor vier Wochen in Bern
gestartet ist, nähert sich ihrem
Endziel Liechtenstein. Das Feld
der freiwilligen Pedaleure mit
Radio-Reporter Peter Bühler auf
dem Tandem an der Spitze wird
morgen Donnerstag gegen 18.00
Uhr auf der Rheinbrücke Buchs-
Schaan erwartet. Hier ist ein
kleiner Empfang durch den Ver-
kehrsverein Schaan eingeplant.
Anschließend geht es dann
weiter nach Vaduz. Nach einer
Ehrenrunde durch das Städtle
endet die Tandem-Tour auf dem
Car-Parkplatz unterhalb des
Café Wolf. Zuschauer sind zur
Begrüssung herzlich willkom-
men: morgen Donnerstagabend
zwischen 18.00 und 19.00 Uhr
auf dem letzten Stück der Tan-
dem-Radtour von Radio DRS
zwischen Bern und Liechten-
stein.

Schweizer Cup (2. Hauptrunde):

FC Vaduz - Unterstrass ZH

**Auslosungsergebnisse
liegen vor**

Am Montagabend wurde die
Auslosung zur zweiten Haupt-
runde des Schweizer Cups vor-
genommen, wobei der FC Va-
duz, der am letzten Sonntag Alt-
stetten mit 2:6 besiegte und
damit als einziger Vertreter
Liechtensteins noch im Cup-
rennen verbleibt, daheim auf
den Zürcher Verein Unterstrass
trifft. Unterstrass belegte in der
vergangenen Erstliga-Saison
den letzten Tabellenrang und
spielt somit ab Herbst 80 in der
zweiten Liga. USV-Bezwingler
Uzwil wurde der Nationaliga-B-
Verein Frauenfeld zugelost, wäh-
rend Widnau, das vor vier Tagen
den FC Balzers bezwang, gegen
den Zweitligisten Zwingen (BL)
anzutreten hat. Die restlichen
Paarungen im Raume Ost-
schweiz: Brühl gegen Winter-
thur und Gossau gegen Altstät-
ten. Die zweite Hauptrunde des
Schweizer Cups gelangt am
kommenden Sonntag zur Aus-
tragung. Die dritte Runde wird
dann eine Woche später ge-
spielt.

Ein Zeugnis wechselhafter Vergangenheit

Abschluss der Ausgrabungen und Konservierungsarbeiten
bei der Pfarrkirche St. Martin in Eschen / von Dr. Georg Malin

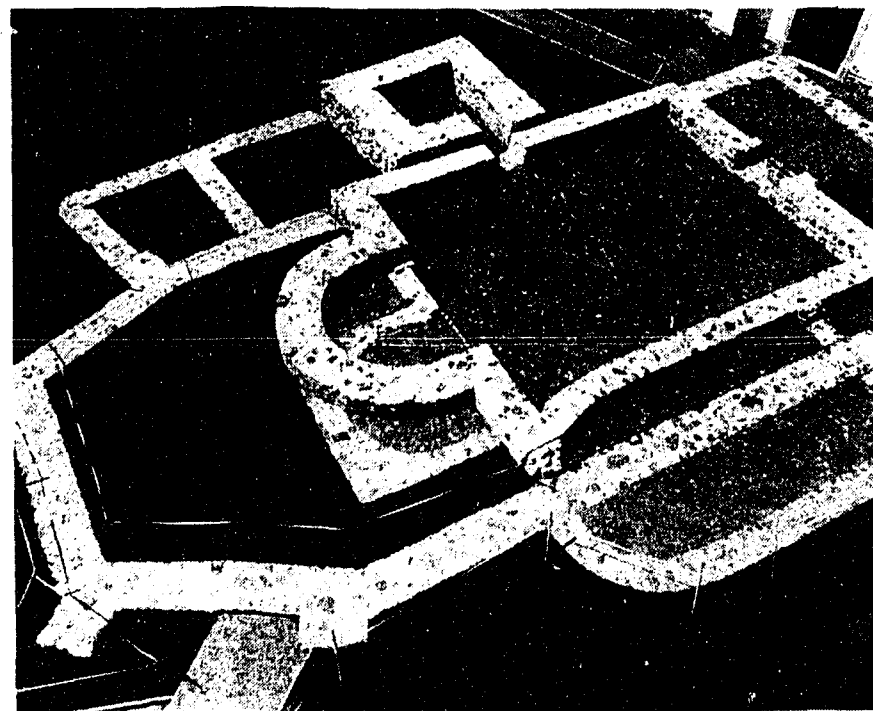
Die umfangreichen archäologi-
schen Untersuchungen auf dem
Platz zwischen der Pfarrkirche
und den Pfundbauten in Eschen
brachten wichtige Erkenntnisse
über die Dorf- und Kirchen-
geschichte von Eschen. Die Aus-
wertungen der Ausgrabungen sind
im Gange.

Nach Abschluss der Grabungen
ergänzte man die aufgehenden
Fundamente der verschiedenen,
im Laufe der Jahrhunderte ent-
standenen Kirchen. Auf die Sicht-
barmachung der ersten Holzbau-
ten-Grundrisse im Bereich der
Kirchengrundrisse aber verzich-
tete man, um nicht alles zu ver-
unklären.

In der rechten unteren Bildhälfte
unserer Aufnahme erkennt man
den ältesten gemauerten Kirchen-
grundriss von Eschen: ein kleiner
Saal, der im Osten, ohne Einzug,
die Rundung des Chores aufweist.
In der Westseite ein kleines Vor-
zeichen. Der Bau dürfte wohl dem
Ende des 6. Jahrhunderts entstan-
nen. — Die karolingische Epoche
errichtete eine Kirche mit huf-
eisenförmigem Chor, der viereckig
hintermauert war. Das karolin-

gische Reichsurbar (um 840)
nennt im Zusammenhang mit dem
Kloster Pfäfers diese Kirche. Im
11. Jahrhundert wurde die karolin-
gische Anlage abgebrochen und
die Chorachse der neuen Kirche
um die halbe Breite des neuen

Chores gegen Osten geschoben.
Dieser romanische Bau war der
Archäologie gut fassbar und wur-
de deshalb bei der Konservierung
der Grundrisse leicht über die
Höhe des Platzniveaus aufge-
mauert.



Umgestaltung im 13. Jahrhundert

Der romanische Bau scheint im
13. Jahrhundert erheblich umge-
staltet worden zu sein, nachdem
er vor 1200 n. Chr. an der Süd-
seite des Schiffes einen Turm er-
halten hatte. In den Jahren 1448
und 1449 errichtete der initiative
Pfarrer Kaspar Ammann die go-
tische Kirche, deren Grundriss
unsere Aufnahme deutlich be-
herrscht. Im dreiseitig abge-
schragten Chor stand seit der
Mitte des 17. Jahrhunderts der
bekannte Altar des Erasmus
Kern. Die gotische Kirche wurde
im 17. Jahrhundert gegen Westen
erweitert.

**Zeugnis wechselhafter
Vergangenheit**

Renovationen und kleinere Um-
bauten folgten im 19. Jahrhundert.
1893/94 wurde die gotische Kirche
abgebrochen; nur 24 Eschner
stimmten damals gegen den Ab-
bruch und gegen den Neubau.
Heute besitzt Eschen ein unüber-
sehbares Zeugnis einer wechsel-
haften Vergangenheit mitten in
ein gefälliges Dorfzentrum inte-
griert. Der archäologische Befund
aber ist für die Geschichte Liech-
tensteins und die der ganzen Re-
gion vor allem im Blick auf das
frühe Mittelalter von grosser Be-
deutung.

● Unsere Aufnahme zeigt die in-
einander verflochtenen Kirchen-
grundrisse seit dem frühesten
Mittelalter in Eschen. Die Auf-
nahme wurde vom Obergeschoss
des Pfundhauses aus gemacht.
(Bild: E. Allgauer)

Warum nicht gleich zum Büroberater?...

...für alle
Einrichtungsfragen

BÜRO-ORGANISATION AG
FL 9490 Vaduz Tel.: (075) 2 48 40

Schwimmbad Mühleholz

Wassertemperatur
22 Grad
Lufttemperatur
26—28 Grad

Konzerte und Theater

**Das künftige Kunsthaus
ist mehr als ein Museum**

Das Kunsthaus ist von seinem
Selbstverständnis her gesehen
nicht nur ein Haus, in welchem
weltberühmte Malerei, Plastik
und Kunstgewerbe ausgestellt
und entsprechende Aktivitäten
unternommen werden könnten,
sondern die Räume des Hauses
und dessen unmittelbare Umge-
bung wären auch der Musik
und dem Theater offen. Hier in
einigen Stichworten mögliche
Unternehmungen:

● Konzerte im Rubens-Saal mit
bekannten Solisten und Ensem-
bles. Ein Anfang in dieser Rich-
tung sind die jeweiligen Meister-
konzerte im provisorischen Ru-
bens-Saal im Engländerbau.

● Konzerte, aufgeführt von
liechtensteinischen Musikern im
Foyer und den Sälen, so zum
Beispiel von Ensembles aus
Musikvereinen.

● Platzkonzerte örtlicher Ver-
eine und Chöre auf dem Kunst-
hausplatz (Sommerabend-Kon-
zerte).

● Strassentheater in Zusam-
menarbeit mit anderen Institu-
tionen.
Diese Aktivitäten liessen sich
beliebig vermehren. So ist je-
denfalls eines gewiss: der Bau
eines Kunsthauses brächte un-
serem Land einen uneinholba-
ren Vorsprung in kulturellen Be-
langen. Kulturpolitik ist gerade
jener Bereich, der einem Klein-
staat sehr gut ansteht.